

Ach vielleicht
Wieder dieses Aug
Halt sich mit der W
Wo die Flut wagt ein Leben
Nicht! — kein Vogel ist
Hofft es ist ein Lebt
Und ruhig segelt's seinen Flug
Lagerort durch das Meer

Funfzehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 5. Februar 1846.

Erster Theil.

Ouverture zu Anacreon von Cherubini.

Arie aus Oberon von Weber, gesungen von Fräulein Meyer.

Rezia. Ocean! du Ungeheuer! Schlangengleich
Hältst du umschlungen rings die ganze Welt.
Dem Auge bist ein Anblick voll Grösse du,
Wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst;
Doch wenn in Wuth du dich erhebst, o Meer,
Und schlingst die Knoten um dein Opfer her,
Malmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr,
Dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild dar.

Noch seh' ich die Wellen toben,
Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,
An der Brandung wild gehoben,
Jede Lebens-Hoffnung scheitern! —
Doch still! seh' ich nicht Licht dort schimmern,
Ruhend auf der fernen Nacht,
Wie des Morgens blasses Flimmern,
Wenn vom Schlaf er erwacht?
Heller schon empor es glühet
In den Sturm, dess Nebelzug
Wie zerrissne Wimpel fliehet,
Wie flücht'gen Zelters Mähnenflug.

Und nun — die Sonn' geht auf! — Die Winde lispeln leis!
Gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne
Auf die Purpurwellen nieder,
Wie ein Held nach Schlachtenwonne
Im Triumph sein Zelt sucht wieder.

Mus II y 51, 26

Ach vielleicht erblicket nimmer
Wieder dieses Aug' ihr Licht.
Lebe wohl, du Glanz, für immer!
Denn für mich erstehst du nicht.

Doch was glänzt dort schön und weiss?
Hebt sich mit der Wellen Heben?
'S ist die Möwe, schweift im Kreis
Wo die Flut raubt ein Leben.

Nein! — kein Vogel ist's, — Es naht!
Heil! es ist ein Boot, — ein Schiff!
Und ruhig segelt's seinen Pfad,
Ungestört durch das Riff.

O Wonne! — Mein Hüon! zum Ufer herbei!
Schnell! Schnell! Dieser Schleier! Er weht! o Gott! sende Rath!
Sie seh'n mich! — Schon Antwort! Sie rudern mit Macht!
Hüon! — Mein Hüon! — Mein Gatte! — Die Rettung sie naht!

**Concert (No. 22) für Violine von Viotti, vorgetragen von
Herrn Concertmeister Ferdinand David.**

**Finale des zweiten Acts aus der Zauberflöte von Mozart; die
Chöre unter gütiger Mitwirkung einer Anzahl hiesiger
Dilettanten, die Soloparthieen gesungen von den Fräu-
lein Meyer, Fischer, Schwarzbach und Starke und den
Herren Widemann, Schneider und Kindermann.**

Die drei Knaben.

Bald prangt, den Morgen zu verkünden,
Die Sonn' auf goldner Bahn,
Bald soll der Aberglaube schwinden,
Bald siegt der weise Mann.
O holde Ruhe, steig hernieder,
Kebr in der Menschen Herzen wieder;
Dann ist die Erd ein Himmelreich,
Und Sterbliche den Göttern gleich. —

Erster Knabe.

Doch seht, Verzweiflung quält Paminen!

Zweiter und dritter Knabe.

Wo ist sie denn!

Erster Knabe.

Sie ist von Sinnen!

Die drei Knaben.

Sie quält verschmähter Liebe Leiden;
Lasst uns der Armen Trost bereiten;
Fürwahr, ihr Schicksal geht mir nah;
O wäre nur ihr Jüngling da!
Sie kommt, lasst uns beiseite gehn,
Damit wir, was sie mache, sehn.

Pamina (mit einem Dolch).

Du also bist mein Bräutigam!
Durch dich vollend' ich meinen Gram!

Die drei Knaben.

Welch' dunkle Worte sprach sie da?
Die Arme ist dem Wahnsinn nah.

Pamina.

Geduld, mein Trauter! ich bin dein;
Bald werden wir vermählet sein.

Die drei Knaben.

Wahnsinn tobt ihr im Gehirne;
Selbstmord steht auf ihrer Stirne.
Holdes Mädchen, sieh uns an!

Pamina.

Sterben will ich, weil der Mann,
Den ich nimmermehr kann hassen,
Seine Traute kann verlassen!
Dies gab meine Mutter mir. —

Die drei Knaben.

Selbstmord strafet Gott an dir!

Pamina.

Lieber durch dies Eisen sterben,
Als durch Liebesgram verderben.
Mutter, durch dich sterbe ich,
Und dein Fluch verfolgt mich!

Die drei Knaben.

Mädchen, willst du mit uns gehen?

Pamina.

Ja, des Jammers Maass ist voll!
Falscher Jüngling, lebe wohl!
Sieh, Pamina stirbt durch dich!
Dieses Eisen tödte mich!

Die drei Knaben.

Ha, Unglückliche! halt ein!
Sollte dies dein Jüngling sehen,
Würde er vor Gram vergehen;
Deun er liebet dich allein.

Pamina.

Was? Er fühlte Gegenliebe?
Und verbarg mir seine Triebe!
Wondte sein Gesicht von mir?
Warum sprach er nicht mit mir?

Die drei Knaben.

Dieses müssen wir verschweigen;
Doch, wir wollen dir ihn zeigen,
Und du wirst mit Staunen sehn,
Dass er dir sein Herz geweiht,
Und den Tod für dich nicht scheut.
Komm, wir wollen zu ihm gehn!

Pamina.

Führt mich hin, ich möcht' ihn sehn!

Alle Viere.

Zwei Herzen, die von Liebe brennen,
Kann Menschenohnmacht niemals trennen,
Verloren ist der Feinde Müh,
Die Götter selbst beschützen sie.

Zwei Geharnischte.

Der, welcher wandert diese Strasse voll
Beschwerden,
Wird rein durch Feuer, Wasser, Luft
und Erden;
Wenn er des Todes Schrecken überwinden
kann,
Schwingt er sich von der Erde himmelan.
Erleuchtet wird er dann im Stande sein,
Sich den Mysterien der Isis ganz zu weih'n.

Tamino.

Mich schreckt kein Tod, als Mann zu
handeln,
Den Weg der Tugend fort zu wandeln.
Schliesst mir des Schreckens Pforten auf!
Ich wage froh den kühnen Lauf!

Pamina.

Tamino, halt, ich muss dich seh'n!

Tamino, und die Geharnischten.

Was höre ich, Paminens Stimme?
Ja, ja, das ist Paminens Stimme!
Wohl { mir } nun kann sie mit { mir } gehn,
 { dir } { dir }
Nun trennet { uns } kein Schicksal mehr,
 { euch }
Wenn auch der Tod beschieden wär.

Tamino.

Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen?

Geharnischte.

Dir sei erlaubt, mit ihr zu sprechen,
Welch Glück, wenn { wir uns } wieder
 { ihr euch }
 sehn, (seht)
Froh Hand in Hand zum Tempel gehn,
Ein Weib, das Nacht und Tod nicht
scheut,
Ist würdig und wird eingeweiht.

Pamina.
Tamino mein, o welch ein Glück!

Tamino.
Pamina mein, o welch ein Glück!

Tamino.
Hier sind die Schreckenspforten,
Die Noth und Tod uns dräun.

Pamina.
Ich werde aller Orten
An deiner Seite sein.

Ich selbst führe dich,
Die Liebe leite mich!

Sie mag den Weg mit Rosen streun,
Weil Rosen stets bei Dornen sein.

Spiel du die Zauberflöte an,
Sie schütze uns auf unsrer Bahn!

Es schnitt in einer Zauberstunde
Mein Vater sie aus tiefstem Grunde

Der tausendjähr'gen Eiche aus,
Bei Blitz und Donner, Sturm und Braus.

Nun komm, und spiel die Flöte an,
Sie leitet uns auf grauser Bahn.

Alle Fünf.

Wir wandeln } durch des Tones Macht
Ihr wandelt }
Froh durch des Todes düstre Nacht.

Tamino und Pamina.

Wir wandelten durch Feuerfluten,
Bekämpften muthig die Gefahr.

Dein Ton sei Schutz in Wasserfluthen,
So wie er es im Feuer war.

Tamino und Pamina.

Ihr Götter, welch ein Augenblick!
Gewährt ist uns der Isis Glück.

Chor.

Triumph! Triumph! du edles Paar!
Besieget hast du die Gefahr!

Der Isis Weihe ist nun dein!
Kommt, tretet in den Tempel ein!

Monostatos,
Nur stille! stille! stille! stille!
Bald dringen wir im Tempel ein.

Die drei Damen u. die Königin der Nacht.
Nur stille! stille! stille! stille!
Bald dringen wir im Tempel ein.

Monostatos.
Doch Fürstin, halte Wort! — Erfülle —
Dein Kind muss meine Gattin sein.

Königin.
Ich halte Wort, es ist mein Wille.
Mein Kind soll deine Gattin sein.

Monostatos.
Doch still, ich höre schrecklich rauschen,
Wie Donnerton und Wasserfall.

Königin und Damen.
Ja, fürchterlich ist dieses Rauschen,
Wie fernen Donners Wiederhall.

Monostatos.
Nun sind wir an des Tempels Hallen.

Alle.
Dort wollen wir sie überfallen,
Die Frömmel tilgen von der Erd'
Mit Feuersgluth und mächt'gem Schwert.

Dir, grosse Königin der Nacht,
Sei unsrer Rache Opfer gebracht. —
Zerschmettert, zernichtet ist unsre Macht;
Wir alle gestürzt in ewige Nacht.

Sarastro.
Die Strahlen der Sonne vertreiben die
Nacht,
Zernichten der Heuchler erschlichene
Macht.

Chor von Priestern.
Heil sei euch Geweihten! Ihr drangt
durch die Nacht!

Dank sei dir Osiris und Isis gebracht!
Es siegte die Stärke und krönet zum Lohn.
Die Schönheit und Weisheit mit ewiger
Kron!

Zweiter Theil.

**Grosse Symphonie mit Chören, über Schillers Lied an die Freude von L. van Beethoven (No. IX, 125^{tes} Werk).
(Die Soloparthieen gesungen von Fräulein Meyer, Fräulein Sachse, Herrn Widemann und Herrn Kindermann).**

- I. Allegro maestoso.
- II. Molto vivace.
- III. Adagio molto, e cantabile.
- IV. Finale.

O Freunde! Nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,
Und freudenvollere:

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt!
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur;
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner u. s. w.

*Billets à 2/3 Thaler sind beim Kastellan im Hofe des Gewandhauses und am
Eingange des Saales zu haben.*

Nächsten Donnerstag den 12. Februar ist das Concert zum Besten des Instituts-
Fonds für alte und kranke Musiker. Das 16^{te} Abonnement-Concert ist Donnerstag
den 19^{ten} Februar.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

MT/1714/2002